

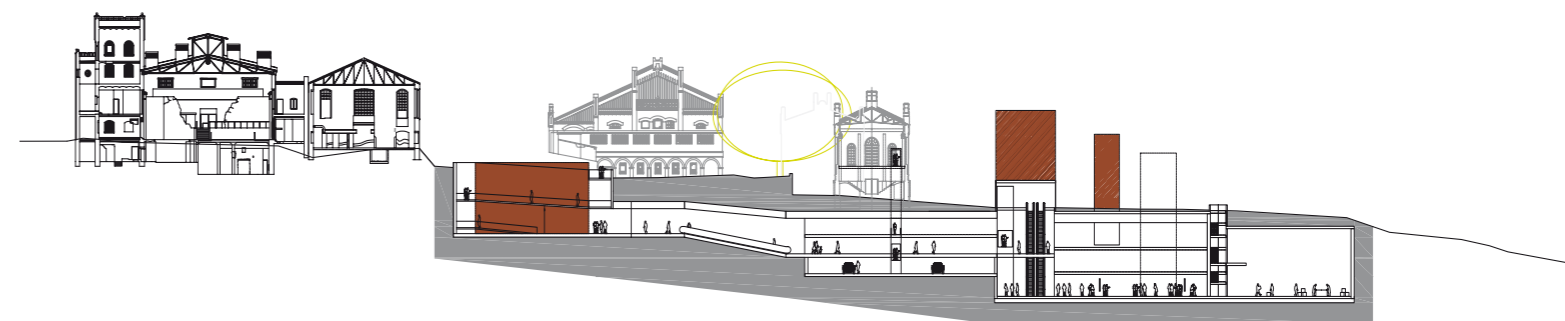
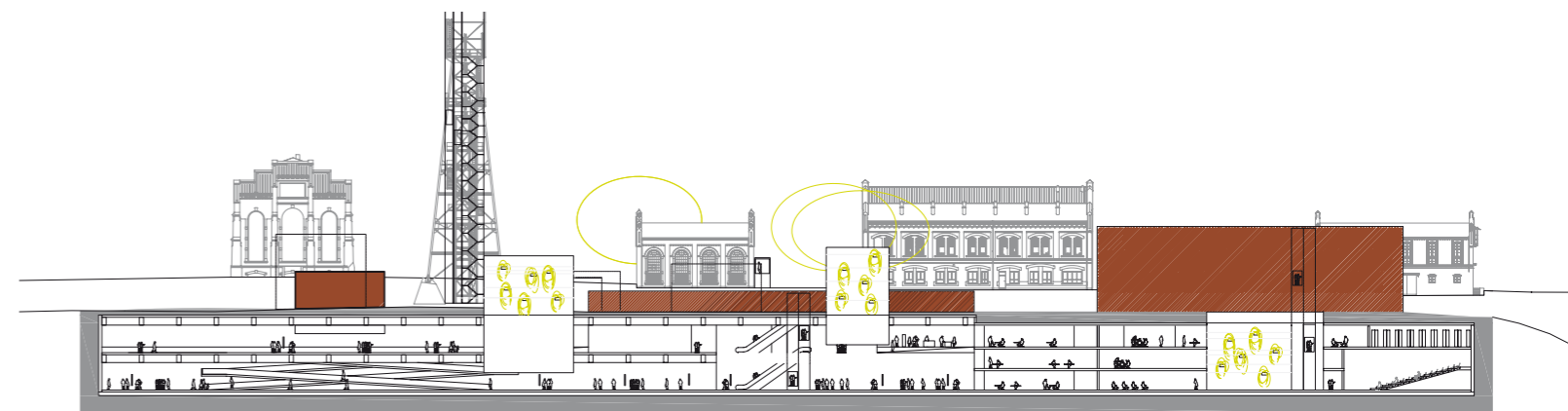
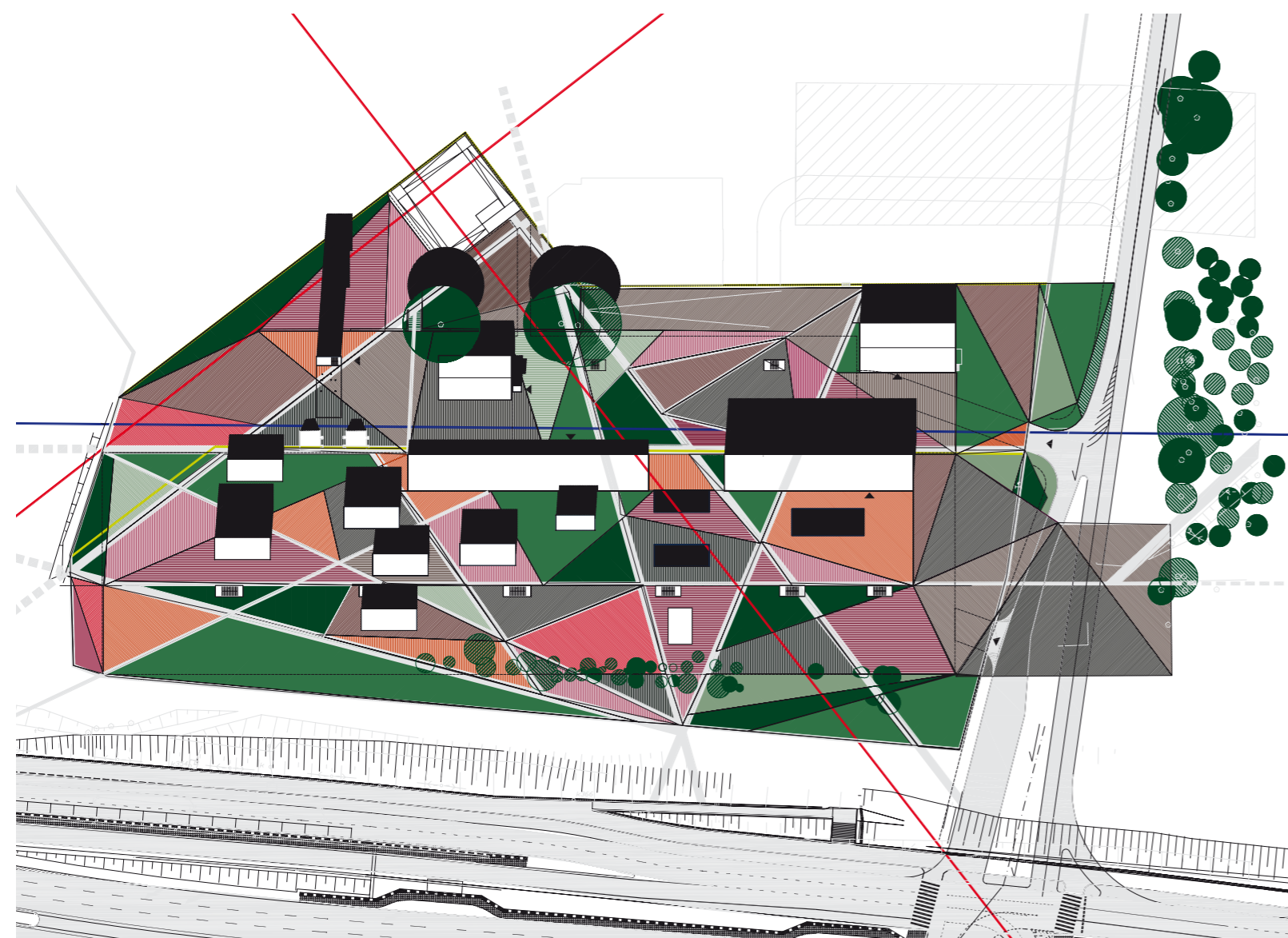
Schlesisches Museum in Kattowitz

Friederike Meyer

Internationaler Realisierungswettbewerb

1. Preis (100.000 PLN) Riegler Riewe, Graz | ein 3. Preis (50.000 PLN) Artur Jasiński und Co., Krakau | ein 3. Preis (50.000 PLN) Dick van Gameren, Amsterdam

Auszeichnung (50.000 PLN) Marek Rytych, Warschau | Lobende Erwähnungen (je 30.000 PLN) Linea, Posen | Odile Decq, Benoit Cornette, Paris | HS99 Herman und Śmierzewski, Koszalin



Auf dem Gelände des ehemaligen Steinkohlebergwerks „Katowice“ will die oberschlesische Industriestadt einen Neubau für ihr Schlesisches Museum errichten. Dass den Wettbewerb ein Büro aus der Steiermark gewonnen hat, ist ein Erfolg regionaler Wirtschaftsförderung in Österreich.

Die Teilnahme an einem europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb in Polen ist vergeudete Zeit. Diese offenbar weit verbreitete Meinung nahm das Internationalisierungszentrum Steiermark, gegründet, um steirische Unternehmen weltweit zu etablieren, im November letzten Jahres zum Anlass, 40 Architekturbüros der Region zu einer Informationsveranstaltung einzuladen. Diese sollte die Architekten ermutigen, sich für den Neubau des Schlesischen Museums in Kattowitz zu bewerben. Kattowitz ist Verwaltungssitz der Woiwodschaft Schlesien, mit der die Steiermark eine Wirtschaftskooperation vereinbart hat. Die Initiative war erfolgreich: Zwei steirische Büros wurden zum Wettbewerb zugelassen, eines gewann den ersten Preis.

Das Schlesische Museum in Kattowitz ist das bekannteste Museum der Stadt und eines der größten, die sich mit der Geschichte Schlesiens befassen. Zu den Schlesischen Museen in Görlitz und im tschechischen Opava sowie mit dem Nationalmuseum in Bres-

lau, das sich auf die Geschichte Niederschlesiens konzentriert, bestehen gute Beziehungen. Zur Sammlung in Kattowitz gehören circa 75.000 Exponate, vor allem ethnologische und archäologische, sowie Gemälde des 19. und 20. Jahrhunderts. Den repräsentativen Bau des 1929 gegründeten Museums hatten die Deutschen im Zweiten Weltkrieg zerstört; seit 1984 ist die zum Teil neu aufgebaute Sammlung in einem Neorenaissancebau des früheren Grand Hotels Wiener untergebracht.

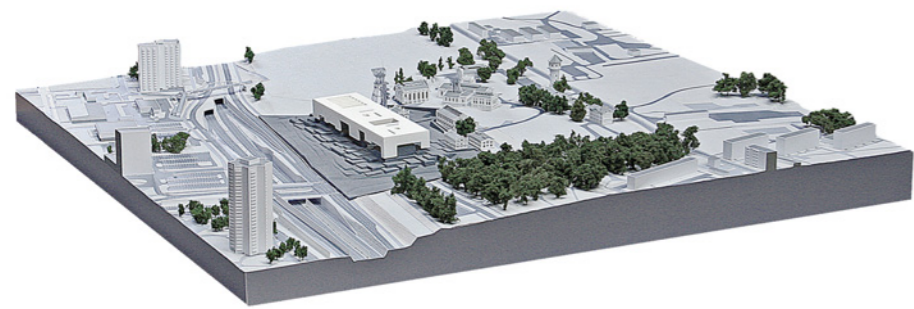
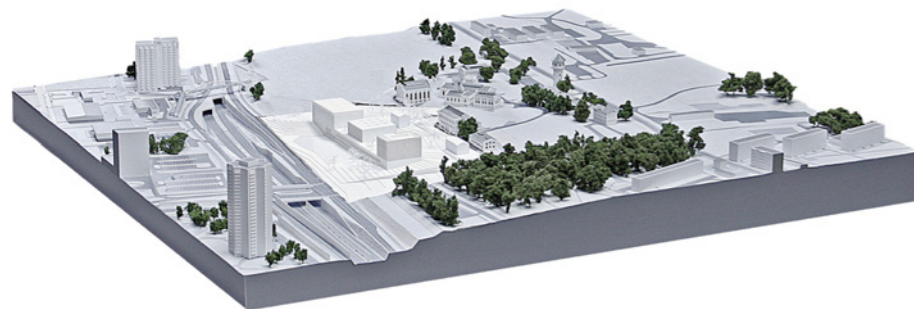
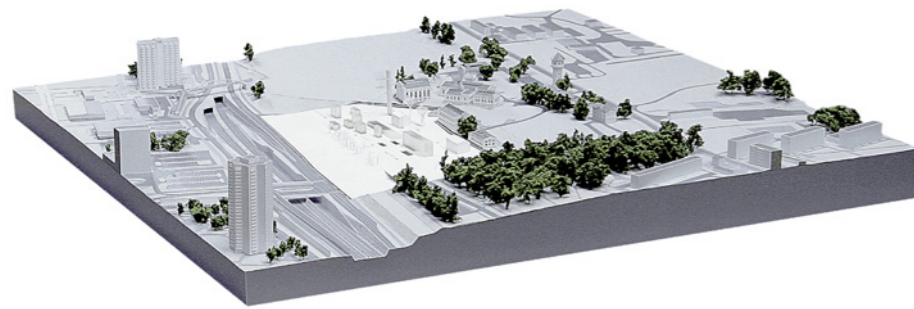
Neuer Standort für das Museum soll nun das Gelände der ehemaligen Zeche „Katowice“ werden, die nur etwa einen halben Kilometer Luftlinie vom Stadtzentrum entfernt liegt. Mit dieser Entscheidung will die Stadt mit der Transformation ihres industriekulturellen Erbes beginnen. Aufgabe des im Herbst 2006 ausgelobten Wettbewerbs war es, 30.000 m² Nutzfläche auf einer 2,7 Hektar großen Teilfläche der Zeche unterzubringen. Denkmalgeschützte Altbauten und ein Förderturm sollten integriert werden.

58 Bewerbungen aus dem In- und Ausland waren eingegangen, 18 Teilnehmer wurden zugelassen. Die 14-köpfige Jury – u. a. Bohdan Paczowski (Vorsitz), Adam Budak, Leiter des Kunsthause Graz, Zvi Hecker sowie Vertreter der Stadt – entschieden sich für den Entwurf von Riegler Riewe. Behutsam greifen die Grazer Architekten in das städtebauliche Gefüge



Die Wettbewerbssieger Riegler Riewe ordnen die Museumsfunktionen größtenteils unterirdisch an. Die Bestandsbauten wollen sie für Café und Künstlerwohnungen umbauen; der Turm soll begehbar sein. Rote und blaue Linien markieren bestehende Sichtachsen in der Stadt; die Architekten waren bemüht, diese von einer Bebauung frei zu lassen.

Abbildungen: Architekten; Modellfoto: Schlesisches Museum Kattowitz



ein; sie versenken die Räume in Anlehnung an die ursprüngliche Funktion des Ortes in die Erde und belichten sie über gläserne Quader. Diese kontrastieren mit der Freiraumgestaltung der Landschaftsarchitekten Rotzler Krebs und Partner, Winterthur, einem Zickzack-Wegesystem, das sich mit den dunklen Farbtönen der flächigen Bepflanzung ebenso an den Charakter des Ortes anlehnt und Aussicht auf die Stadt ermöglicht. Von den beiden Bestandsgebäuden soll das eine zu einem Café, das andere für Künstlerwohnungen umgebaut werden; der Förderturm soll für Besucher zugänglich sein. Die Jury lobte denn auch „die symbolische Verbindung mit Kultur und Geschichte von Stadt und Region, die Flexibilität des Konzepts sowie den respektvollen Umgang mit der historischen Bausubstanz“. In den geradezu monumentalen Gebäudeformen der beiden drittplatzierten Vorschläge – Dick van Gameren aus Amsterdam und das Krakauer Büro von Artur Jasiński – sahen die Preisrichter eine zu starke Sichtbarriere. 2009 will man mit dem Bau beginnen, 2011 soll er fertig sein. Rund 56 Millionen Euro sind dafür veranschlagt.

Das zur Innenstadt hin abfallende Gelände eignet sich für einen öffentlichen Naherholungsraum mit Sichtbeziehungen in beide Richtungen. Während die ersten Preisträger die Baumassee deshalb unterirdisch anlegen, setzen die beiden drittplatzierten Büros voluminöse Quader auf das ehemalige Zechengelände.

Modelle von oben nach unten: Riegler Riewe Architekten, Graz; Dick van Gameren, Amsterdam; Artur Jasiński und Co. Architekturbüro, Krakau

Modellfotos: Schlesisches Museum Kattowitz

Duderstadt

Anbindung Einzelhandelszentrum an die Innenstadt

Begrenzter, städtebaulicher Wettbewerb
ein 2. Preis (3250 Euro) Stadtlandschaft, Dr.-Ing. Harald Meyer, Hannover
ein 2. Preis (3250 Euro) architektur + raumkonzepte, Wolfgang Riedel, Architekt, Hannover
3. Preis (2000 Euro) GFSL Clausen + Scheil, Leipzig
Anerkennung (750 Euro) Wette + Küneke, Landschaftsarchitektur, Göttingen
Anerkennung (750 Euro) Rinne & Partner, Göttingen

Braunschweig

St. Leonhards Garten (Phase C)

Begrenzt offener, dreistufiger Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Auswahlverfahren
ein 1. Preis Kellner Schleich Wunderling Architekten + Stadtplaner, Hannover
ein 1. Preis Stamm-Teske, Weimar; A21 GbR, Weimar
3. Preis Klaus Theo Brenner, Berlin
Anerkennung Augustin und Frank Architekten, Berlin
Anerkennung hsv-architekten, Braunschweig

Architekturpreis Zukunft Wohnen 2006

Preisträger Apartmenthaus am Kurfürstendamm, Berlin; Architekten: Heide, von Beckerath, Alberts Architekten, Berlin
Preisträger Wohnwer(f)t 18/20 im Rheinauhafen, Köln; Architekten: Oxen + Römer und Partner, Architekten, Köln
Preisträger Baugruppe B44, Dragonerkaserne, Karlsruhe; Architekten: architectoo – schoch + eichhorn, Karlsruhe; Reich + Seiler, Karlsruhe; Uwe Ehrler, Karlsruhe; Baurmann + Dürr, Karlsruhe; Wacker + Fern, Karlsruhe; Peter Neideck, Potsdam; Strolz + Weisenburger, Karlsruhe
Preisträger Internationales Studentenwohnheim, Lübeck; Architekten: MAI Stadtplaner + Architekt, Lübeck
Preisträger Patio-Wohnen im Dichterviertel, Leinefelde; Stefan Forster Architekten, Frankfurt am Main
Sonderpreis Betonfertigteilbau Wohn- und Geschäftshaus, Berlin; Architekten: Angelis + Partner, Oldenburg
Lobende Erwähnung Stadthäuser in der Shakespearestraße, Leipzig; Architekten: Grunwald & Partner, Leipzig
Lobende Erwähnung Wohnhaus und Atelier Fleischmann, Backnang; Architekten: unit a Architekten, Stuttgart
Lobende Erwähnung Wohnüberbauung Dreikönigshof, Mainz; Architekten: Atelier 5, Bern
Lobende Erwähnung Wohnhaus Alte Weinsteige, Stuttgart; Architekten: w67 Architekten, Stuttgart

Linz

Neuentwicklung des Areals Gruberstraße

Begrenzt offener Wettbewerb mit vorgeschaltetem Auswahlverfahren
Projekt 6 (Preisträger) Krischanitz & Frank, Wien
Projekt 10 (Nachrücker) X architekten Arch. Bettina Brunner ZT KEG, Linz



Der BDA hat einen neuen Preis ins Leben gerufen, um, wie es heißt, mehr Öffentlichkeit für Architektur zu erreichen. Eine Bronzeplastik der Siegesgöttin Nike, gestaltet von Wieland Förster, soll künftig alle drei Jahre in sieben Kategorien verliehen werden. 63 Projekte waren aus den BDA-Länderpreisen nominiert, 18 davon gelangten auf eine Shortlist, aus der eine 6-köpfige internationale Jury den Hauptpreis wählte. Die „Große Nike“ geht an die Universitätsbibliothek in Cottbus von Herzog & de Meuron.

Foto: Duccio Malagamba, Barcelona

BDA-Architekturpreis „Große Nike“

Nike für die **beste städtebauliche Interpretation:** Bürohaus Deichtor, Hamburg; Bauherr: Becken Investition + Vermögensverwaltung, Hamburg; Architekten: BRT Architekten Bothe Richter Teherani, Hamburg
 Nike für den **architektonischen Gesamtausdruck:** Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum der TU Cottbus; Bauherr: Land Brandenburg; Architekten: Herzog & de Meuron, Basel
 Nike für die **beste Raumwirkung:** Sanierung Olympiastadion Berlin; Bauherr: Land Berlin; Architekten: gmp von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg
 Nike für **soziales Engagement:** Ernsting Service Center, Coesfeld; Bauherr: Ernsting's Bau & Grund GmbH & Co. KG, Coesfeld-Lette; Architekten: David Chipperfield Architects, London
 Nike für die **beste ökologische Konzeption:** Geschäftsstelle Südwestmetall, Heilbronn; Bauherr: Südwestmetall Stuttgart; Architekt: Dominik Dreiner Architekt, Gaggenau
 Nike für **Detailvollkommenheit:** Ausstellungsgebäude Brühlsche Terrasse, Dresden; Bauherr: Freistaat Sachsen; Architekten: Auer + Weber Architekten, Stuttgart, und Rolf Zimmermann, Dresden
 Nike für **Preis und Leistung:** Winterbadeschiff, Berlin; Bauherr: Kulturarena, Berlin; Architekten: Wilk-Salinas Architekten mit Thomas Freiwald, Berlin

Berlin

Kindertagesstätte Elisabethkirchstraße

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb
1. Preis (4400 Euro) Architekturbüro Meyer Grosse Hebestreit Sommerer, Berlin; Landschaftsarchitektur Birgit Hammer, Berlin
2. Preis (3300 Euro) Bernhard Winking mit Martin Froh, Berlin; Mitarb.: Seufert, Beutler, Schmid, Kniemeyer-Bonnet; Landschaftsarchitektur: Krafft-Wehberg, Berlin
3. Preis (2200 Euro) ask Ges. von Architekten mbH, Berlin; Landschaftsarchitektur: planung freiraum, Berlin, Barbara Willecke; Tagwerksplanung: HEG beratende Ingenieure, Berlin, Wolfgang Häcker
Ankauf (1100 Euro) Staab-Architekten, Berlin; Mitarb.: Staab, Marx, Ayse Hicsasmaz

Bielefeld

Hochschulcampus „Lange Lage“

Beschränkt kooperatives Wettbewerbsverfahren nach RAW 2004
1. Preis (25.000 Euro) Döll – Atelier voor Bouwkunst b.v., Rotterdam; GTL Gnüchtel Triebswetter Landschaftsarchitekten, Kassel
2. Preis (17.500 Euro) Brüchner-Hüttemann Pasch bhp, Bielefeld, mit Matern und Wäschle, Paderborn; WGF Werkgemeinschaft Freiraum Landschaftsarchitekten GmbH, Nürnberg
Anerkennung (5833,33 Euro) pesch partner architekten stadtplaner, Herdecke; Agence Ter.de GmbH, Karlsruhe
Anerkennung (5833,33 Euro) petersen pörksen partner architekten + stadtplaner, Lübeck; Landschaftsarchitekt: Irene Lohaus Peter Carl Landschaftsarchitektur, Hannover
Anerkennung (5833,33 Euro) reicher haase architekten und stadtplaner, Aachen; lad+ landschaftsarchitektur diekmann, Hannover

Kronberg/Ts.

Neubau eines Einfamilienhauses

Einstufiger Realisierungswettbewerb im kooperativen Verfahren als Einladungswettbewerb
1. Rang (2000 Euro) Meurer Architekten + Stadtplaner, Frankfurt/Main, mit Sommerlad Haase Kuhli Landschaftsarchitekten, Gießen; Mitarb.: Heinz, Zieske, Schweyen
2. Rang (1300 Euro) Netzwerkarchitekten PartG, Darmstadt; Mitarb.: Lenschow, Klüter; Freiraumplanung: Club L 94, Köln, Homann, Flor, Klose, Wegener; Tragwerksplanung: Dr. Kreutz & Partner, Nürnberg; Hentschel, Kreutz, Männl, Petri, Scherf, Wanninger
3. Rang (700 Euro) cornelsen + seelinger architekten, Berlin/Darmstadt/Amsterdam, mit Landschaftsplanung Wirtz International N.V., Belgien,

Weitere Informationen zu aktuellen Wettbewerbsentscheidungen bei Bauwelt online
 ► www.bauwelt.de

www.dz-ELLE.com

we shape the light

DZ
Artemide